

## Zum Jahresende nochmals gute Nachrichten vom ostdeutschen und sächsischen Arbeitsmarkt

Michael Weber\*

Zum Jahresende hin hat sich die Dynamik am ostdeutschen und am sächsischen Arbeitsmarkt nochmals beschleunigt. Saisonbereinigt setzte sich der Aufbau der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung fort, während die Arbeitslosenquote nach mehrmonatiger Stagnation jüngst auf den niedrigsten Wert seit der Wiedervereinigung sank. Die gute Arbeitsmarktkonjunktur dürfte auch über den Jahreswechsel anhalten. Darauf deuten verschiedene Frühindikatoren hin.

Die **sozialversicherungspflichtige Beschäftigung** legte im dritten Quartal sowohl in Ostdeutschland (mit Berlin) als auch im Freistaat Sachsen kräftig zu. Im September waren nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT in Ostdeutschland (mit Berlin) saisonbereinigt 5,776 Mill. Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt; dies sind 0,1% mehr als im Vormonat. Im Freistaat Sachsen belief sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten saisonbereinigt wie im Vormonat auf 1,534 Mill. Personen. Nicht saisonbereinigt betrug der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr 1,7% bzw. 1,4%. Der größte Zuwachs im Vorjahresvergleich ist mit 6,6% bzw. 5,7% im Gastgewerbe zu beobachten. Die Veränderung insbesondere im Gastgewerbe dürfte unter anderem auf eine mindestlohnbedingte Umwandlung ehemals geringfügiger in nun sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse zurückzuführen sein. Insgesamt lag die Zahl der geringfügig Beschäftigten im September nach noch vorläufigen, hochgerechneten Daten der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT in Ostdeutschland mit 854.000 Personen deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (-4,6%). Diese Niveauveränderung ist seit Jahresanfang stabil und liegt sehr wahrscheinlich in der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns begründet.

Im Herbst setzte sich die gute Arbeitsmarktkonjunktur fort. Die saisonbereinigte **Arbeitslosenquote** auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen sank im November auf den niedrigsten Wert seit der Wiedervereinigung: 9,0% in Ostdeutschland (mit Berlin) und 8,0% im Freistaat Sachsen. Insgesamt waren in Ostdeutschland (mit Berlin) im November saisonbereinigt 760.000 Personen arbeitslos gemeldet; dies sind 1,0% weniger als im Vormonat. Im Freistaat Sachsen waren saisonbereinigt 169.000 Arbeitslose registriert (-1,3%). Etwa drei Viertel der Arbeitslosen hatten Anspruch auf Arbeitslosengeld II und wurden dementsprechend im Rechtskreis SGB II von einem Träger der Grundsicherung betreut. Ihre Zahl sank gegenüber dem

Vormonat saisonbereinigt um 0,9% in Ostdeutschland (mit Berlin) und um 1,1% im Freistaat Sachsen. Die saisonbereinigte Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB III (in etwa: Arbeitslose mit Anspruch auf Arbeitslosengeld I) ging im November gegenüber dem Vormonat mit 1,5% (Ostdeutschland) bzw. 1,8% (Sachsen) etwas stärker zurück.

Auch die saisonbereinigte Zahl der **erwerbsfähigen Leistungsberechtigten** reduzierte sich im Herbst. Die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten umfassen neben den Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II unter anderem auch Erwerbstätige, die zusätzlich Leistungen aus der Grundsicherung beziehen. Im Oktober und im November waren in Ostdeutschland (mit Berlin) saisonbereinigt jeweils 1,288 Mill. erwerbsfähige Personen auf Leistungen aus Grundsicherung angewiesen. Dies sind 12,4% der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Im Freistaat Sachsen sank die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im November saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat um 0,1% auf 265.000 Personen. Die Hilfequote belief sich damit auf 11,0%.

Insgesamt gingen in Ostdeutschland (mit Berlin) im November nicht saisonbereinigt 167.000 Personen (-0,9% gegenüber dem Vorjahresmonat) aus Arbeitslosigkeit ab, und 165.000 Personen (-2,9%) in die Arbeitslosigkeit zu. Im Freistaat Sachsen waren es 34.600 Abgänge (-2,2%) und 33.700 Zugänge (-5,5%). Im November entfielen sowohl in Ostdeutschland als auch in Sachsen etwa 30% der Abgänge auf **Übergänge** unmittelbar in Erwerbstätigkeit, während Zugänge aus Erwerbstätigkeit etwa 40% aller Zugänge in die Arbeitslosigkeit ausmachten.

Während die Zahl der Arbeitslosen saisonbereinigt sank, nahm die Zahl der freien Stellen im November saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat erneut zu. Dadurch stieg die **Arbeitsmarktanspannung** (vgl. Infobox 1) abermals an. Insgesamt waren bei der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT im November saisonbereinigt 119.000 freie Stellen in Ostdeutschland (mit Berlin) und 30.000 freie Stellen im Freistaat Sachsen gemeldet. Der saisonbereinigte Stellenbestand erhöhte sich damit gegenüber dem Vormonat um 2,1% bzw. 1,6%. Dementsprechend stieg die saisonbereinigte Vakanzquote auf 1,41% bzw. 1,42%. Von den gemeldeten Stellen waren jeweils gut 87% so-

\* Michael Weber ist Doktorand an der Niederlassung Dresden des ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

fort zu besetzen. Von den Stellen, die im November bei der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT abgemeldet wurden, waren jeweils sogar mehr als 91% vakant, d. h. zum Zeitpunkt der Abmeldung war der frühestmögliche Besetzungstermin bereits überschritten. Die durchschnittliche abgeschlossene Vakanzzeit (vgl. Infobox 2) erhöhte sich im November gegenüber dem Vorjahresmonat in Ostdeutschland (mit Berlin) um 10 auf 78 Tage und im Freistaat Sachsen um 7 auf 75 Tage.

### Infobox 1: Arbeitsmarkttension

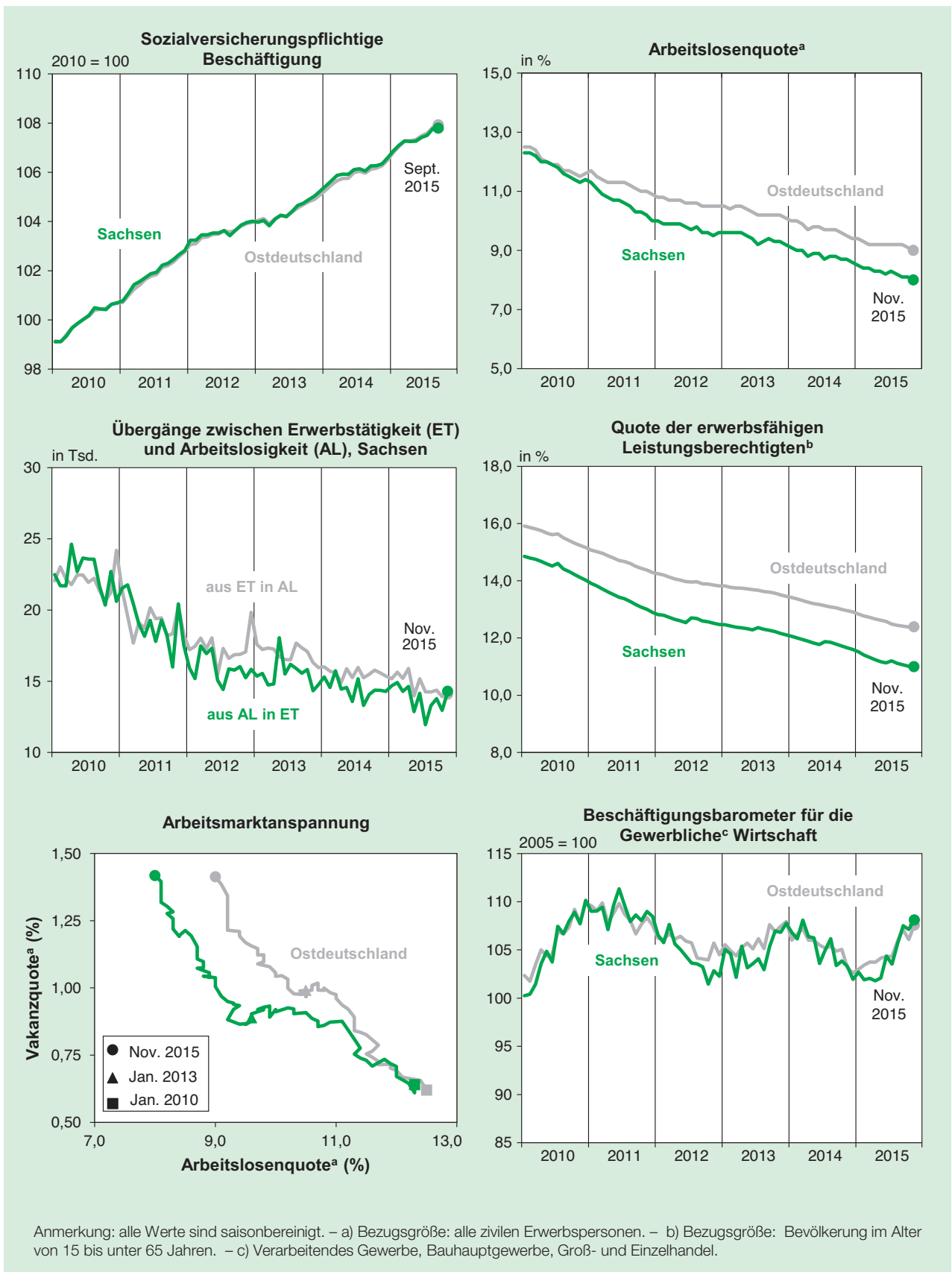
Die Arbeitsmarkttension erfasst die konjunkturelle Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, indem sie sowohl die Angebotsseite (Arbeitslosenquote) als auch die Nachfrageseite (Vakanzquote) abbildet. Die Vakanzquote setzt den Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen ins Verhältnis zur Zahl der zivilen Erwerbspersonen. Steigt die Vakanzquote, während die Arbeitslosenquote fällt, befindet sich der Arbeitsmarkt im Aufschwung und die Anspannung am Arbeitsmarkt nimmt zu. Dies entspricht in der Abbildung einer Bewegung nach links oben. Sinkt die Vakanzquote, während die Arbeitslosenquote steigt, befindet sich der Arbeitsmarkt im Abschwung. Dies entspricht einer Bewegung nach rechts unten. Steigen sowohl die Vakanz- als auch die Arbeitslosenquote über einen längeren Zeitraum hinweg – dies entspricht einer Bewegung nach rechts oben –, kann dies auf ein Qualifikationsproblem hindeuten: Die Qualifikationen der Arbeitslosen genügen dann nicht mehr den Anforderungen der gemeldeten Stellen. Bei der Interpretation der Vakanzquote ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Arbeitgeber nicht alle freien Stellen der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT melden. Der Einschaltungsgrad steigt gerade in Zeiten des Aufschwungs. Im dritten Quartal 2015 wurden nach Berechnungen des INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND BERUFSFORSCHUNG (IAB) auf Basis der IAB-Stellenerhebung 59% aller freien Stellen am ersten Arbeitsmarkt der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT gemeldet.

### Infobox 2: Vakanzzeiten

Die Vakanzzeit misst die Dauer zwischen dem ursprünglich geplanten Besetzungstermin einer Stelle und der Abmeldung der Stelle aus dem Stellenangebot der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT. Eine Zunahme der Vakanzzeit kann sowohl konjunkturelle als auch strukturelle Ursachen haben: Je besser die Konjunktur, desto mehr freie Stellen werden gemeldet und desto länger dauert es für jede einzelne freie Stelle, bis sie besetzt wird. Bleiben jedoch in bestimmten Bereichen die Vakanzzeiten über den gesamten Wirtschaftszyklus hinweg hoch, deutet dies auf Schwierigkeiten hin, geeignete Bewerber für eine Stelle zu finden. Definitionsgemäß endet die Vakanzzeit, wenn die Stelle bei der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT abgemeldet wird. Hinter einer solchen Abmeldung steht in der Regel die Besetzung der Stelle; es ist aber ebenso möglich, dass der Besetzungsprozess erfolglos abgebrochen wurde.

Die gute Arbeitsmarktlage in Ostdeutschland und Sachsen dürfte sich auch über den Jahreswechsel fortsetzen. Darauf deuten sowohl die Zahl der neu gemeldeten freien Stellen als auch die Befragungsergebnisse des ifo Konjunkturtests hin. Saisonbereinigt wurden der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT im November in Ostdeutschland 38.300 freie Stellen und in Sachsen 10.100 freie Stellen neu gemeldet. Dies sind 1,7% bzw. 2,7% mehr als im Vormonat. Auch das ifo **Beschäftigungsbarometer** für die gewerbliche Wirtschaft Ostdeutschlands und Sachsens konnte im November kräftig zulegen. Im Baugewerbe und im Verarbeitenden Gewerbe wollen die Unternehmen die Beschäftigung nochmals kräftiger ausweiten als im Vormonat. Dagegen haben sich die Beschäftigungsaussichten im Großhandel sowie im ostdeutschen Einzelhandel etwas eingetrübt.

Abbildung 1: Arbeitsmarktentwicklung in Sachsen und Ostdeutschland



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, ifo Konjunkturtest, Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.